

Sri Lanka wird in den US-China Konflikt gezogen

Ranil Wickremasinghe sitzt im Präsidentenhaus mit einer gescheiterten Agenda, die das Land in den eskalierenden Konflikt zwischen den USA und China hineinzuziehen droht.

Vijay Prashad Tricontinental: Institute for Social Research

Am 9. Juli machten bemerkenswerte Bilder aus Colombo, der Hauptstadt Sri Lankas, in den sozialen Medien die Runde. Tausende von Menschen stürmten in den Präsidentenpalast und verjagten den ehemaligen Präsidenten Gotabaya Rajapaksa, so dass er nach Singapur fliehen musste.

Anfang Mai trat Gotabayas Bruder Mahinda, ebenfalls ein ehemaliger Präsident, von seinem Amt als Premierminister zurück und floh mit seiner Familie in den Marinestützpunkt von Trincomalee in Sri Lanka. Die Wut der Öffentlichkeit auf die Rajapaksa-Familie konnte nicht mehr eingedämmt werden, und die Tentakel der Rajapaksas, die den Staat jahrelang umgarnt hatten, wurden zurückgezogen.

Jetzt, fast einen Monat später, sind die Proteste zwar noch präsent, haben aber keine nennenswerte Wirkung gezeigt.

Der neue Verwalter Sri Lankas, Präsident Ranil Wickremesinghe, verlängerte den Ausnahmezustand und wies die Sicherheitskräfte an, den Protestplatz Galle Face Green Park (bekannt als Gotagogama) zu räumen.

Wickremesinghes Aufstieg zum Präsidenten offenbart viel über die Schwäche der Protestbewegung in diesem Land mit 22 Millionen Einwohnern und die Stärke der herrschenden Klasse Sri Lankas.

Im Parlament hat Wickremesinghes Vereinigte Nationale Partei nur einen Sitz – seinen eigenen –, den er 2020 verlor. Dennoch war er von 1993 bis heute mit Unterbrechungen Premierminister von sechs Regierungen, wobei er nie eine volle Amtszeit absolvierte, aber dennoch erfolgreich die Zügel im Namen der herrschenden Klasse in der Hand hielt.

Dieses Mal kam Wickremesinghe durch die Sri Lanka Podujana Peramuna (Sri Lanka People's Front) der Rajapaksas an die Macht, die ihre 114 Abgeordneten (in einem 225-köpfigen Parlament) einsetzte, um ihn im höchsten Amt des Landes zu unterstützen. Mit anderen Worten: Die Familie Rajapaksa ist zwar formell zurückgetreten, aber ihre Macht – im Namen der Eigentümer des Landes – ist intakt.

Die Menschen, die sich im Galle Face Green Park und in anderen Gebieten Sri Lankas versammelten, randalierten, weil die wirtschaftliche Lage auf der Insel unerträglich geworden war. Die Lage war so schlecht, dass die Regierung im März die Schulprüfungen wegen Papiermangels absagen musste. Die Preise stiegen sprunghaft an, und der Preis für Reis, ein wichtiges Grundnahrungsmittel, schnellte von 80 srilankischen Rupien (LKR) auf 500 LKR in die Höhe, was auf Produktionsschwierigkeiten aufgrund von Strom-, Brennstoff- und Düngemittelmangel zurückzuführen war. Im größten Teil des Landes (mit Ausnahme der Freihandelszonen) kam es täglich zu mindestens 12 Stunden Stromausfall.

Seit Sri Lanka 1948 seine Unabhängigkeit von Großbritannien erlangte, sah sich die herrschende Klasse des Landes mit einer Krise nach der anderen konfrontiert, die durch die wirtschaftliche Abhängigkeit von den Agrarexporten, vor allem von Kautschuk, Tee und in geringerem Maße von Textilien, bestimmt wurde.

Diese Krisen – insbesondere 1953 und 1971 – führten zum Sturz von Regierungen. Im Jahr 1977 [liberalisierten](#) die Eliten die Wirtschaft, indem sie Preiskontrollen und Lebensmittelsubventionen abschafften und ausländische Banken und Direktinvestitionen weitgehend unreguliert zuließen.

Sie richteten 1978 die Greater Colombo Economic Commission ein, um die wirtschaftliche Verwaltung des Landes außerhalb der demokratischen Kontrolle zu übernehmen. Eine Folge dieser neoliberalen Vereinbarungen war eine ausufernde Staatsverschuldung, die zwar schwankte, aber nie in sichere Gefilde gelangte. Eine niedrige Wachstumsrate und die Gewohnheit, internationale Staatsanleihen auszugeben, um alte Kredite zurückzuzahlen, haben jede Möglichkeit einer wirtschaftlichen Stabilisierung untergraben. Im Dezember 2020 stufte S&P Global Ratings die langfristige Kreditwürdigkeit Sri Lankas von B-/B auf CCC+/C [herab](#), die niedrigste Stufe vor dem Status D oder „in default“.

Die herrschende Klasse Sri Lankas war nicht in der Lage oder vielleicht auch nicht willens, ihre Abhängigkeit von ausländischen Käufern ihrer minderwertigen Produkte sowie von den ausländischen Kreditgebern, die ihre Schulden subventionieren, zu verringern.

Darüber hinaus hat die Elite Sri Lankas in den letzten Jahrzehnten – zumindest seit den hässlichen Unruhen in Colombo 1983 – die Militärausgaben erhöht und diese Kräfte für ein schreckliches [Gemetzel](#) an der tamilischen Minderheit eingesetzt.

Im Haushalt des Landes für das Jahr 2022 werden beachtliche 12,3 Prozent für das Militär [aufgewendet](#). Betrachtet man die [Zahl der Militärangehörigen](#) im Verhältnis zur Bevölkerung, so folgt Sri Lanka (1,46 Prozent) auf Israel, das weltweit die höchste Quote aufweist (2 Prozent), und in den nördlichen und östlichen Provinzen der Insel, in denen eine große tamilische Gemeinschaft lebt, kommt [ein Soldat auf sechs Zivilisten](#). Diese Art von Ausgaben, die eine enorme Belastung für die öffentlichen Ausgaben und das soziale Leben darstellen, ermöglichen die Militarisierung der srilankischen Gesellschaft.

Es gibt viele Verursacher der beträchtlichen Staatsverschuldung, aber die Hauptverantwortung liegt sicherlich bei der herrschenden Klasse und dem Internationalen Währungsfonds.

Seit 1965 hat Sri Lanka 16 Mal den IWF um Hilfe gebeten. Während der aktuellen Krise, im März 2022, schlug der IWF-Vorstand Sri Lanka vor, die Einkommenssteuer zu erhöhen, öffentliche Unternehmen zu verkaufen und Energiesubventionen zu kürzen.

Drei Monate später, nachdem die daraus resultierenden wirtschaftlichen Erschütterungen zu einer schweren politischen Krise geführt hatten, endete der Besuch der IWF-Mitarbeiter in Colombo mit der Forderung nach weiteren ‚Reformen‘, die im Wesentlichen in die gleiche Richtung gingen, nämlich in Richtung Privatisierung. Die US-Botschafterin Julie Chang traf sowohl mit Präsident Wickremesinghe als auch mit Premierminister Dinesh Gunawardena zusammen, um bei den „Verhandlungen mit dem IWF“ zu helfen. Es gab nicht einmal einen Hauch von Besorgnis wegen des Ausnahmezustands und der politischen Unterdrückung.

Diese Treffen zeigen, wie sehr Sri Lanka in den von den USA angezettelten hybriden Krieg gegen China hineingezogen wurde, dessen Investitionen übertrieben wurden, um die Schuld für die Schuldenkrise des Landes von der srilankischen Führung und dem IWF abzulenken.

Offiziellen Angaben zufolge entfallen nur 10 Prozent der Auslandsschulden Sri Lankas auf chinesische Unternehmen, während 47 Prozent von westlichen Banken und Investmentgesellschaften wie BlackRock, JP Morgan Chase und Prudential (USA) sowie der Ashmore Group und HSBC (Großbritannien) und UBS (Schweiz) gehalten werden.

Trotzdem beharren der IWF und USAID mit ähnlicher Wortwahl immer wieder darauf, dass eine Neuverhandlung der Schulden Sri Lankas mit China von entscheidender Bedeutung sei. Die böswilligen Behauptungen, China betreibe eine „Schuldenfängerdiplomatie“, halten jedoch einer Überprüfung nicht stand, wie eine in *The Atlantic* [veröffentlichte Untersuchung](#) zeigt.

Wickremasinghe sitzt im Haus des Präsidenten und hat eine verfehlte Agenda. Er ist ein glühender Verfechter des Washingtoner Projekts, will ein Abkommen über den Status der Streitkräfte mit den USA unterzeichnen, um einen Militärstützpunkt zu errichten, und war bereit, Sri Lanka mit einem Zuschuss von 480 Millionen Dollar in die Washingtoner [Millennium Challenge Corporation](#) (MCC) einzubringen.

Ein Grund für die Niederlage von Wickremasinghes Partei bei den letzten Wahlen war jedoch der große Widerstand der Wähler gegen beide Politiken. Sie zielen darauf ab, Sri Lanka in ein Anti-China-Bündnis zu ziehen, das die [notwendigen](#) chinesischen Investitionen austrocknen würde. Viele Sri Lanker sind sich darüber im Klaren, dass sie nicht in den eskalierenden Konflikt zwischen den USA und China hineingezogen werden sollten, ebenso wie die alten – aber noch nicht vernarbten – ethnischen Wunden in ihrem Land geheilt werden müssen.

Vor einem Jahrzehnt [sammelte](#) meine Freundin Malathi De Alwis (1963-2021), Professorin an der Universität von Colombo, Gedichte von Frauen aus Sri Lanka. Beim Lesen der Sammlung fielen mir die Worte von Seetha Ranjani aus dem Jahr 1987 auf. Zum Gedenken an Malathi und um sich Ranjanis Hoffnungen anzuschließen, hier ein Auszug aus dem Gedicht „Der Traum vom Frieden“.

Vielleicht sind unsere vom Feuer verwüsteten Felder noch wertvoll

Vielleicht können unsere zerstörten Häuser wiederaufgebaut werden

So gut wie neu oder besser

Vielleicht kann auch der Frieden importiert werden - als Pauschalangebot

Aber kann irgendetwas den Schmerz auslöschen, den der Krieg verursacht hat?

Sieh inmitten der Ruinen: Stein für Stein

bauten Menschenhände dieses Haus

Durchsucht den Schutt mit euren neugierigen Augen

Die Zukunft unserer Kinder ging dort in Flammen auf

Kann man der verlorenen Arbeit einen Wert beimessen?

Kann man zerstörten Leben wieder Leben einhauchen?

Können verstümmelte Gliedmaßen wiederhergestellt werden?

Kann man den Verstand geborener und ungeborener Kinder neu formen?

*Wir starben und starben,
wir wurden wiedergeboren
Wir weinten und weinten,
Wir lernten wieder zu lächeln
Und jetzt...*

*Wir suchen nicht mehr die Gesellschaft von Freunden
die weinen, wenn wir weinen.*

*Stattdessen suchen wir eine Welt
in der wir gemeinsam das Lachen finden können.*